

Ging es in München wirklich um Sicherheit?

Münchener Sicherheitskonferenz: „Wo ist der Westen?“, FR-Politik vom 14. Februar

Maas ist bereit für mehr „Engagement“

Angeblich findet die Münchener „Sicherheitskonferenz“ als „(großes) Familientreffen“ statt. Nur, wer trifft sich da? Es sind die Waffenhändler und -Produzenten der Welt. Sie treffen dort auf Militärs und Vertreter (und verstärkt auch Vertreterinnen) der Politik der westlichen Welt. Es ist absurd, wenn das Motto der Zusammenkunft unter dem Titel „Westlessness“ („West-Losigkeit“ in der FR-Übersetzung) stattfindet, wo doch alle Brandherde der Welt ursächlich mit dem „Westen“ und dessen (Öl-)Interessen in enger Verbindung stehen.

Der Öl-Staat Irak ist unbefriedet. Saddam Hussein endete am Galgen – übertragen auch vom deutschen Fernsehen. Libyen – auch ein Erdölstaat – befindet sich seit Jahren im permanenten Kriegszustand. Gaddafi wurde ebenfalls – durch Kopfschuss – ermordet (ebenfalls in aller Öffentlichkeit). Natürlich waren an den Putschen und den Ermordungen keine westlichen Geheimdienste beteiligt.

Dass der SPD-Mann Heiko Maas Strucks (ebenfalls SPD) unsinnige Äußerung bejaht, Deutschlands Sicherheit werde auch am Hindukusch verteidigt, lässt für den weiteren (Afghanistan-) Einsatz der Bundeswehr nichts Gutes ahnen. Maas bezieht das jetzt auch auf Libyen, Sahel etc. Der Mann ist bereit für

„mehr Engagement“. Fast zwei Jahrzehnte Bundeswehr in Afghanistan und immer noch „Krieg“ reichen dem SPD-Mann noch immer nicht ...

In frühen SPD-Zeiten musste der SPD-Volkstribun August Bebel für seine konsequente Antikriegshaltung (z.B. deutsch-französischer Krieg 1870/71) ins Gefängnis; er brachte es auf knapp fünf Jahre Knast. Aber damit hat die heutige SPD schon lange abgeschlossen.

„Sicherheit“ im Sinne von Ruhe, Sorglosigkeit, Geschützte, Ordnung verbinde ich weder mit der Münchener „Sicherheitskonferenz“ noch mit der von Heiko Maas bemühten Struckschen deutschen „Sicherheit“, die angeblich in Afghanistan („am Hindukusch“) verteidigt wird.

Thomas Ewald-Wehner, Nidderau

Globale Solidarität ist das Gebot dieses Zeitalters

Die blutigen Lektionen des 20. Jahrhunderts sind vergessen. Über dem Ordnungsrahmen, den Präsident Franklin D. Roosevelt den leidgeprüften Nationen der Welt im Jahre 1945 mit der Charta der Vereinten Nationen verordnet hat, wächst Gras. Jeder fängt wieder an, unter großzügigem Einsatz seiner Ellenbogen und unter Befolgung des schlechten Beispiels, das von Washington ausgeht, „sein eigenes Ding“ zu machen. Die Aktio-

näre der Rüstungsindustrie jubeln und alle anderen, die mitverdienen.

So, meine Damen und Herren, die Sie die Verantwortung für die Sicherheit der Welt tragen, wird der Weg der Menschheit geradeaus in den globalen Selbstmord führen. Es ist nur eine Frage der Zeit! Wir werden nur überleben, wenn wir dem Nationalismus überzeugend und einmütig „Adieu“ sagen und uns einen gemeinsamen Rechtsrahmen geben, dem wir uns alle unterordnen.

Setzen wir uns zusammen und entwerfen wir ein taugliches völkerrechtliches Nachfolgeinstrument für die veraltete Charta der Vereinten Nationen, eine den Bedürfnissen des 21. Jahrhunderts entsprechende „Verfassung der Menschheit“, die wir gemeinsam schützen und durchsetzen. Dann werden wir sicher sein. Und schicken wir alle die Weltverderber „zum Teufel“, denen nichts Besseres einfällt als, von chronischer Streitsucht geplagt, mit hasserfüllten Gehirnen in die Mikrofone brüllen: „Mein Land zuerst!“ Wenn das alle täten, gäbe es einen lauten Knall und eine große Staubwolke und die Menschheit wäre erloschen. Nicht engstirniger Nationalismus, sondern globale Solidarität ist das Gebot des Zeitalters, das unser aller Überleben sichert! Wir brauchen keine Mauern, sondern Brücken!

Otfried Schrot, Ronnenberg

Zwischen den Stühlen

CDU in der Krise: „Das große Beben“, FR-Titel vom 11. Februar

Die Union hat eine neue Vorsitzende gewählt und sie dann im Regen stehen lassen – denn freundschaftliche Unterstützung und Beratung gab es nicht, auch keine Diskussionen, wie der Spagat – Bundesregierung und deren Prioritäten und Geltungsanspruch hier, Neuorientierung der CDU und Programmdiskussion da – möglichst konstruktiv und schadensfrei vonstatten gehen könnte. Wie ungeklärt die „Labels“ der Abgrenzung bzw. Haltungen sind, zeigt das Thüringer Debakel. Es zeigt allerdings auch, dass die CDU „zwischen den Stühlen“ sitzt. Nun wird AKK zurücktreten – vielleicht endlich, vielleicht aber auch ganz unnötigerweise. Auf jeden Fall aber viel zu früh und offenbar unerwartet.

Die Union hat seit Jahrzehnten ein anderes Problem: die Union mit der CSU als siamesisches Zwillingenprodukt, bei dem die CDU das lebensnotwendige Bruderkonstrukt und die CSU der ohne die CDU machtlose Regionalanhang ist. Die Liberalisierung der CDU im Lauf der Regierungskoalitionen ist auf die Notwendigkeit von Anpassungen an die Lebenswirklichkeit der Republik gegründet; Kanzlerschaft und Vorsitz der Partei fangen an, sich zu spreizen. Das ist ein normaler Vorgang. Das Manko des Versuchs, zum Ende der Kanzlerschaft Angela Merkels Regierungsführung und Parteivorsitz zu trennen, bestand darin, dass offensichtlich niemand verstan-

den hatte, dass das eine Brückenzeit ist, die zwar rege interne Arbeit, aber möglichst „neutrale“ Außenauftritte benötigt.

In den östlichen Bundesländern trat die Entfremdung der Regierungsarbeit der Union besonders deutlich hervor; es wurde mehrfach geäußert, dass eine Partei wie die CSU lieber gewählt würde als die AfD. Die Zeit bis zum amtlichen Abtreten der Regierung wäre sinnvoll genutzt gewesen, den Osten zu besuchen und die regionalen Verbände zu befragen. Sagte FJS nicht: Rechts von der CSU ist die Wand – und: Rechts von der CSU darf keine demokratische Partei existieren, das ist die Aufgabe der CSU? Er hielt sich viel darauf zugute; denn Kritik an den Positionen der Partei gab es genug und oft zu Recht.

Der logische Schritt aus dem Dilemma besteht darin, dass die CSU tatsächlich bundesweit antritt. Sie wäre dann echte Koalitionspartei, könnte auf Unterstützung hoffen bzw. damit rechnen und trüge damit zur Stabilisierung von Regierungsmöglichkeiten bei. Aber dazu gehören Mut und Zeit. Andererseits ist es fünf vor zwölf. Die CSU müsste das allzu Bayerische abstrahieren, ihr Programm kompatibel für andere Bundesländer gestalten. Kein Merz, kein Spahn, kein Laschet kann das erfüllen, aber es würde den Spielraum erweitern. Heidemargreth

Spielbrink-Ultho, Bad Vilbel

Diskussion: frblog.de/akk-fertig

Das Wetter: Im Norden zeitweise Regen

HESSEN

VORHERSAGE HESSEN
Heute im Norden stark bewölkt und zeitweise etwas Regen, im Süden bedeckt mit kurzen Auflockerungen und meist niederschlagsfrei. Temperaturanstieg auf 10 bis 12 Grad. Mäßiger bis frischer Südwestwind, dabei starke bis stürmische Böen.

Stärke 4	morgens	mittags	abends
3	12	10	

AUSSICHTEN
Morgen stark bewölkt und verbreitet regnerisch. Vor allem nach Norden länger anhaltender, teils kräftiger Regen. Auch Montag zeitweise Regen.

Sonntag	Montag	Dienstag
13	9	5
	12	8

DEUTSCHLAND

VORHERSAGE DEUTSCHLAND
Heute zieht von Norden dichte Bewölkung mit Regen herein, der zum Abend etwa die Mainlinie erreicht. Nachfolgend an den Küsten später Auflockerungen und nur noch einzelner Schauer. Im Süden bis zum Wolkenaufzug noch länger sonnig und trocken. Temperaturmaxima 9 bis 14 Grad, im Alpenvorland bis 16 Grad. In der Nordhälfte frischer Südwestwind mit starken Böen, an der See und im Bergland teils schwere Stürmböen. Im Süden schwacher Wind.

bis -1	0-2	3-5	6-8	9-11	12-14	ab 15
--------	-----	-----	-----	------	-------	-------

WELT

Stadt	Heute	Morgen
Ankara	5°	8°
Bern	11°	15°
Bozen	16°	18°
Bukarest	11°	13°
Dallas	11°	15°
Delhi	24°	25°
Edinburgh	7°	7°
Florenz	18°	16°
Genua	16°	15°
Innsbruck	14°	16°
Kopenhagen	10°	8°
Lamaka	18°	17°
Los Angeles	21°	17°
Luxemburg	9°	11°
Malta	17°	17°
Miami	25°	25°
New York	8°	12°
Oakland	21°	18°
Rhodos	14°	15°
Rio de Janeiro	33°	27°
Salzburg	15°	15°
San Francisco	20°	17°
Sao Paulo	26°	21°
Singapur	32°	32°
Tel Aviv	17°	19°
Toronto	5°	7°
Valencia	22°	22°
Vancouver	8°	8°
Venedig	13°	11°
Zürich	12°	15°

BIOWETTER / POLLENFLUG
Bei Wetterfälligen mit zu hohem und zu niedrigem Blutdruck kann es heute zu Herz-Kreislauf-Problemen kommen. Schonendes Verhalten ist daher angesagt. Schwach bis mäßig: Hasel-, nur schwach: Erlenpollen.

SONNE UND MOND

	17 ⁵⁶		16 ³³
7 ²⁵		7 ²¹	
23.2.	2.3.	9.3.	16.3.

MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur			
vor 1 Jahr:	13,5°		3,7°
vor 2 Jahren:	3,9°		-1,3°
vor 10 Jahren:	10,6°		-0,7°

WASSERTEMPERATUREN

Adria	7° bis 15°	Madeira	18° bis 19°	Nordsee	4° bis 6°
Azoren	16° bis 17°	Kanaren	18° bis 20°	Ostsee	3° bis 5°
Ägäis	10° bis 16°	Kreta	15° bis 16°	Algarve	13° bis 14°
Balearen	14° bis 15°	westl. Mittelmeer	13° bis 15°	Schwar. Meer	9° bis 10°
Biskaya	11° bis 12°	östl. Mittelmeer	13° bis 18°	Rotes Meer	21° bis 22°